Informationen der Pallottiner in Deutschland und Österreich
Friedberg D 11906 / 5020 Salzburg Heft 1 / 67. Jahrgang / März 2016

pallottiner

Nr. 01 / 2016

pallottiswerk

INHALT

Vinzenz Pallotti und die Barmherzigkeit
Rückblick auf unseren Gründer im Jahr der Barmherzigkeit Seite 3

Tagebuch eines Missionssekretärs
Mit Bruder Bert unterwegs in Kamerun Seite 4

Nach dem Vorbild Jesu
Zeitliche Profess in der Delegatur Kroatien Seite 6

»Kreuz und Quer«
Der etwas andere Gottesdienst Seite 7

Bunt & bewegt
Neuigkeiten aus der Provinz Seite 8

Mitleben, mitbeten, mithelfen
Das Erlebnis »Missionar auf Zeit« Seite 10

Ora et labora
OEL-Tage im Missionshaus Hofstetten Seite 11

ZEN-Kontemplationen
Ein Weg der Glaubenserfahrung Seite 12

Damit etwas bleibt, wenn ich gehe Seite 14

Termine Seite 15

GRUSS DES PROVINZIALS

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Zeit eilt. Fast ein Viertel des Jahres 2016 ist schon vorüber. Eher zufällig wurde ich darauf aufmerksam, dass Vinzenz Pallotti 1816 (also vor 200 Jahren) die Hauptverantwortung in der Jugendarbeit an der römischen Kirche Santa Maria del Pianto übernahm. Er war damals noch mitten im Studium. Aber neben der Theologie war ihm immer die Seelsorge, besonders die Jugendseelsorge, ein großes Anliegen. Das lässt mich dankbar an die Jugendarbeit denken in unseren Pallottiner-Pfarreien zwischen Hamburg und Friedberg, Vallendar und Berlin. Nicht zu vergessen Salzburg und Wien und die vielen Pfarreien in der Mission. Ich denke auch an die Jugendseelsorge in unseren Niederlassungen in Vallendar und Olpe, in Bruchsal und Rheinbach. Jungen Menschen auf ihrem Weg ins Leben und in den Glauben an der Seite zu stehen, ist immer eine große Herausforderung und eine schöne Aufgabe.

1816 bereitete sich Vinzenz Pallotti vier Wochen lang auf seine Subdiakonatsweihe vor. Wir besitzen seine Aufzeichnungen aus dieser Zeit. Nach der Lektüre eines bestimmten Buches wurde er nicht müde, dazu aufzurufen, dass Priester und Ordensleute, ja alle Getauften »wache, immerbewegte« Menschen sein sollen. Das gefällt mir. Denn das gilt bis heute.

Ich wünsche uns Pallottinern und Ihnen, die Sie mit uns verbunden sind, dass wir stets wache, bewegte Menschen sind. In diesem Jahr ist uns das große Thema »Barmherzigkeit« aufgegeben. Wach und bewegt zu sein, heißt also: Die Barmherzigkeit Gottes im eigenen Leben dankbar entdecken und sie weiterzugeben an andere. Für mich spielt auch der Gedanke eine wichtige Rolle: Den Mitmenschen gegenüber barmherzig zu sein, ist christliches Gebot. Wir dürfen aber auch die Situationen nicht außer Acht lassen, in denen wir uns selbst gegenüber barmherzig sein sollten, damit Leben gelingt.

In diesem Sinne grüße ich herzlich und danke für alle Verbundenheit

pallottiswerk

ISSN 1439-6580

Kostenlose Informationszeitschrift der Pallottiner in Deutschland und Österreich. 67. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich.
Erscheinungstag dieser Ausgabe:
1. März 2016.

Herausgeber und Verleger:
Pallottiner
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg (Bayern)

Redaktionsanschrift:
pallottis werk
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg (Bayern)
Tel. 08 21/600 52-0
Fax 08 21/600 52-546
E-Mail: pallottiswerk@pallottiner.org
Internet: www.pallottis-werk.de

Redaktion:
Pater Alexander Holzbach SAC
Janina Beckmann

Satz und Grafik:
Friends Media Group, www.fmga.de

Druck:
LVD – Limburger Vereinsdruckerei GmbH,
Senefelderstraße 2, 65549 Limburg an der Lahn

Bildnachweis:
Titel, S. 4, 5, 8 (oben): Br. Meyer; S. 6: P. Vinco; S. 7: Halbe; S. 8 (Mitte): Frieling, S. 8 (unten): Kasper Institut; S. 9 (oben): Wiederhold; S. 9 (Mitte), 11, 12, 13, 14: Pallottiner; S. 10: Pallottinerinnen

Rätsel: Pater Dr. Heinrich Hamm SAC

Für unverlangt eingesandte Bücher, Manuskripte, Fotos, Dias o. Ä. übernehmen wir keine Haftung. Es erfolgt keine Rücksendung.

VINZENZ PALLOTTI UND DIE BARMHERZIGKEIT

Rückblick auf unseren Gründer im Jahr der Barmherzigkeit

Der Heilige war zutiefst in der unendlichen Liebe Gottes verwurzelt und wollte darauf unendlich antworten. Doch je intensiver er diese Liebe spürt, merkt er, wie sehr er doch hinter dieser Liebe zurückbleibt. So schreibt er oft in sein Tagebuch, ein »Nichts und Sünde« zu sein, der »Ausbund aller Unvollkommenheiten«. Dass er daran nicht zerbricht, verdankt er der unendlichen Barmherzigkeit Gottes. So wagt er Gott zu sagen: »Du bist mir gegenüber der Narr der Liebe und Barmherzigkeit, weil du in jedem Augenblick … an mich denkst und über mir unendliche Ströme der … Barmherzigkeit und all deiner unendlichen Eigenschaften ausgießt, die alle unendlich barmherzig sind«. Die unendliche Liebe Gottes und seine Barmherzigkeit sind zwar zwei verschiedene Aspekte, die für Pallotti aber untrennbar miteinander verbunden sind und zugleich eine Brücke zwischen dem eigenen unendlichen »Nichts« und der unendlichen Fülle Gottes bilden.

Es gibt aber noch einen anderen wichtigen Grund für die Barmherzigkeit: der Mensch ist nach Gottes Bild und Gleichnis geschaffen! Und wenn Gott wesenhaft Liebe ist und Barmherzigkeit der sichtbare Ausdruck dieser seiner Liebe zu uns Menschen, dann müssen wir ebenso danach streben, die Barmherzigkeit zu üben als Ausdruck unserer Liebe zu den Mitmenschen. Daher spricht Pallotti in seinem Betrachtungsbüchlein »Gott, die unendliche Liebe« im 17. Kapitel gar »von der Pflicht, uns auf verdienstliche Weise zu vervollkommnen, sofern wir lebendiges Abbild der wesenhaften Barmherzigkeit sind«. Und weiter:

»Vom heiligen Glauben erleuchtet, beherzige ich, dass Gott mich nach seinem Bild und Gleichnis erschaffen hat. Meine Seele ist also auch ein lebendiges Abbild der wesenhaften Barmherzigkeit; denn Gott ist die Barmherzigkeit selbst, die ewige, unendliche, unermessliche, unfassbare Barmherzigkeit. Dies tat Gott in Verein mit allen liebevollen Absichten seiner unendlichen Barmherzigkeit. Gott wollte damit …, dass der Mensch sich durch die anerschaffene Naturanlage stets verpflichtet fühle, den freien Willen mit Gottes Gnadenhilfe zu allen Werken der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit zu benutzten. Auf diese Weise kann er selbst Barmherzigkeit erlangen, auch nach einem Leben voll … von Sünden. Sagte doch unser Herr Jesus Christus: *Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.*«

Aus diesem Anlass gründete Pallotti dann die Vereinigung des Katholischen Apostolates – ein dreifaches Werk der Barmherzigkeit, um auf die verschiedensten Nöte der Menschen zu antworten: die Erstverkündigung des Glaubens, die Glaubenserneuerung und eine allumfassende Caritas. Es geht also darum, die an sich selbst erfahrene Barmherzigkeit in allen Bereichen weiterzuschenken, weil ich nach Gottes Bild und Gleichnis geschaffen bin. P. Ulrich Scherer SAC

Der Autor ist Direktor des deutschsprachigen Pallotti-Instituts an der Philosophisch-Theologischen Hochschule (PTHV) in Vallendar.

Tagebuch eines Missionssekretärs

Mit Bruder Bert unterwegs in Kamerun

Das Planungsteam um Bruder Bert Meyer (blaues T-Shirt).

Zwei Wochen flog Bruder Bert Meyer, Missionssekretär der Pallottiner, im November nach Kamerun. Sein vollständiges Reisetagebuch finden Sie auf Bruder Berts Blog (https://pallottinermission1.wordpress.com) – hier die »komprimierte« Version:

2. November: Heute ist es wieder soweit. Ich fliege nach Kamerun. Es wird in Jaunde wichtige Gespräche rund um den Bau des Gymnasiums geben, weil wir möglichst bald auch mit dem Bau des Schulhofs und des Wohnhauses beginnen möchten. Das Schulgebäude mit 21 Schulklassen wird im kommenden Frühjahr fertig gestellt. Mit Beginn des neuen Jahres werden wir auch das Holz für die Schulbänke kaufen, damit dieses getrocknet und Mitte des Jahres von den Schreinern unserer Lehrwerkstatt in Elat-Minkom bearbeitet wird.
3. November: Heute gab es beim Frühstück eine kleine Überraschung für unsere zwei »Missionarinnen auf Zeit«, denen ich Milka-Adventskalender und Nutella mitgebracht habe. Seit September leben Anne-Kristin und Lynn in Jaunde und arbeiten ein Jahr in der Heinrich-Vieter-Grundschule (weitere Infos zum MaZ-Programm auf Seite 10).
4. November: Ich bin mir heute nicht mehr so sicher, ob ich in den nächsten Tagen wirklich Pallottiner Bischof Bruno Ateba in Maroua besuchen soll. Am Frühstückstisch sagte man mir, dass die Fluggesellschaft zwar sehr viele Ticket-Nachfragen hat, aber zu wenige Flugzeuge zur Verfügung stehen. Es könne vorkommen, dass jemand ein gültiges Ticket besitzt, aber der Flug drei Wochen Verspätung hat.
5. November: Heute Vormittag war ich in einer weiteren kurzfristig einberufenen Bausitzung, um die neusten Informationen auszutauschen. Die Baupläne bzw. die Kostenvoranschläge für den geplanten Schulhof sind fertig und sobald das Dach auf dem Schulgebäude errichtet ist wird außen mit dem Verputzen des Rohbaus begonnen.
7. November: »Gehen wir ein Bier trinken?«, habe ich gestern Abend Lynn und Ann-Kristin gefragt. Eine halbe Stunde später gingen wir die belebte Straße hinunter und hielten Ausschau nach einer Bar am Straßenrand. Mein Blick fiel auf einen jungen Mann mit Krücken, den ich sofort wieder erkannte. Benoit stand dort am Straßenrand und schaute etwas irritiert, als er seinen Namen hörte. Was war die Freude groß! Er setzte sich zu uns und zeigte uns sogleich sein verkrüppeltes Bein. Vor etwas 20 Jahren habe ich ihm und seiner gehbehinderten Mutter ein Haus aus Lehm gebaut. Irgendwie erinnerte er mich jetzt an seine im Rollstuhl sitzende Mutter.
8. November: Am Dienstag fliegen Moise, Camille und ich nach Maroua in den Extremen Norden und besuchen Bischof Bruno Ateba. Die Gespräche über den Ausbau des Gymnasiums beginnen erst Freitag. Ein deutscher Landschaftsarchitekt wird mit uns den Schulhof planen.
9. November: Es war nicht leicht für mich heute nach Elat-Minkom zu

Das Schulgebäude wird dank zahlreicher Spender im Frühjahr fertiggestellt.

fahren. Von 1997 bis 2008 war Elat-Minkom mein Zuhause. Ich habe dort als Schreiner gearbeitet und viele, viele Erfahrungen gemacht. Seit einem Jahr hat ein neuer Manager die Verantwortung für den laufenden Betrieb der Werkstatt und die Ausbildung der Lehrlinge übernommen. Dieser hat auch gute Ideen, aber wie so oft fehlt das Geld zur Finanzierung größerer Projekte.

11. November: Wir sind gestern Mittag in Maroua-Salak angekommen. Maroua ist die Hauptstadt der kamerunischen Region Extreme-Nord und des Departements Diamaré. In den letzten Monaten wurde sie in der internationalen Presse oft mit den Boko Haram in Verbindung gebracht. Traurige Höhepunkte waren in diesem Jahr die Bombenanschläge von drei jungen Selbstmordattentäterinnen in Maroua. Zu meinem Schutz wurden gestern zwei bewaffnete Soldaten entsandt, die jetzt das Gelände bewachen. Bischof Bruno Ateba hat uns gestern vom Flughafen abgeholt und nach einer Pause haben wir uns in der Stadt zwei Bauplätze angeschaut, auf denen der Bischof Selbstfinanzierungsprojekte umsetzen möchte.

12. November: Der Flug zurück nach Yaoundé wurde ohne Begründung abgesagt. Der Fahrer von Bischof Bruno Ateba hat uns daraufhin nach Garoua gebracht. Jetzt, es ist 20.03 Uhr, sitzen wir immer noch in der Wartehalle und warten, dass wir in den Bus einsteigen und nach Jaunde abfahren können.

14. November: Die Reise von Maroua nach Jaunde war anstrengend. Es gab unzählige Polizeikontrollen wegen der Terror-Gefahr der Boko Haram. An sieben Checkpoints mussten alle Reisenden den Bus verlassen, den Personalausweis vorzeigen und eine imaginäre Grenze überschreiten, bevor sie wieder in den Bus einsteigen und weiterreisen konnten. Nach fünf Stunden erreichten wir den Stadtrand von Jaunde. Dann mussten wir uns beeilen, denn wenig später wurde Franz-Josef Eger von 1.102 Schülern und Schülerinnen begrüßt. Für den

Auch die Kinder des Heinrich Vieter Kindergartens in Mfoundiassi freuen sich auf das neue Gymnasium.

Landschaftsarchitekten aus Augsburg wurde auf dem Schulgelände der Pallottiner in Mfoundiassi gesungen, getanzt und Willkommensworte gesprochen. Anschließend besichtigte Herr Eger den Neubau. Nun hat er genügend Informationen, um – zurück in Deutschland – den neuen Schulhof zu planen.

16. November: Mein Aufenthalt in Kamerun neigt sich dem Ende zu. Die Gespräche waren produktiv und viele neue Ideen kamen zu Tage. Im Gespräch habe ich noch einmal betont, dass es aber nicht nur um den neuen Schulhof geht. Wir benötigen auch das neue Wohnhaus für Pallottiner-Lehrer und »Missionare auf Zeit« (MaZ), die vor Ort leben und arbeiten. Das ist wichtig, wenn man sich das Gesamtprojekt und die Ziele der Schule vor Augen hält. Die Einweihung des neuen Gymnasiums ist für den 09. September 2016 geplant, wenn das neue Schuljahr 2016/2017 beginnt. Bis dahin und darüber hinaus gibt es für uns noch viel zu tun. Ich bin mir sicher, dass hier eine Schule entsteht, die vielen Menschen Perspektiven gibt.

Schulbänke für Yaoundé

Missionsarbeit bedeutet, Menschen Perspektiven zu geben. So auch in Kamerun, wo Pallottiner seit Anfang letzten Jahres mit Hilfe aus Deutschland ein Gymnasium bauen. Doch noch fehlen die Schulbänke. 520 davon brauchen wir – die Produktion vor Ort kostet 50 € pro Bank. Bitte helfen Sie mit!

Spendenkonto:
Hypovereinybank
IBAN DE75 7202 0070 0007 7054 17
BIC HYVEDEMM408

Empfänger:
Missionssekretariat
Verwendungszweck:
Schulbänke für Yaoundé

NACH DEM VORBILD JESU

Zeitliche Profess in der Delegatur Kroatien

Am 22. November, dem Christkönigsfest, war die Pallottinerkirche im kroatischen Zabresic, einem 25.000-Einwohner-Städtchen nahe der Hauptstadt Zagreb, übervoll. Zu den Pfarreimitgliedern hatte sich eine Gruppe junger Leute, Verwandte und Freunde von fr. Sasa Mijic, gesellt, die mit einem Bus aus dessen Heimat gekommen waren. fr. Sasa legte in dem festlichen Gottesdienst seine ersten Versprechen ab und band sich für zunächst ein Jahr an die Gemeinschaft der Pallottiner. Das heißt konkret: an die Delegatur Kroatien, die Anfang der 1970er Jahre gegründet wurde und zur deutsch-österreichischen Herz-Jesu-Provinz gehört. Delegat P. Jozo Ivic begrüßte zu Beginn des Gottesdienstes neben der großen Gemeinde besonders Provinzial P. Helmut Scharler und Generalrektor P. Jakob Nampudakam. In seiner Ansprache legte P. Ivic dar, dass das Königtum Christi nicht mit Maßstäben der Könige unserer Zeit zu erklären sei. Er verwies auf das große Kreuz in der Kirche und auf die Hingabe Jesu als Vorbild auch für den Neuprofessen. fr. Mijic empfahl er, von diesem König immer neu Sanftmut, Ausdauer, Menschenfreundlichkeit und Liebe zu lernen. Nachdem fr. Mijic die Professformel vorgelesen und unterschrieben hatte, war der Friedensgruß des Provinzials und des Delegaten das äußere Zeichen, dass der junge Kroate nun zu den Pallottinern gehört.

Zwei Jahre hatte er sich im Noviziat auf diesen Tag vorbereitet. 1987 in der slawonischen Bischofsstadt Djakovo geboren, war er dort mit drei Geschwistern in seiner Familie aufgewachsen, hatte sich in der Pfarrei engagiert und schon früh Priester werden wollen. Während seines Studiums in Zagreb hatte er von den Pallottinern gehört und Kontakt zu der Gemeinschaft aufgenommen. »Das Miteinander von Priestern und Laien in den beiden Pallottinerpfarreien hat mich sehr angesprochen«, sagt heute der Neu-Pallottiner, nachdem er mehrere Male die Pallottiner in Zapresic und Vinkovci besucht hatte. Er fühlte sich mehr und mehr zu der Gemeinschaft hingezogen und bat um Aufnahme.

Generalrektor P. Jakob Nampudakam dankte in einem Grußwort am Ende des Gottesdienstes der Gemeinde für ihre Lebendigkeit und den Eltern von fr. Mijic, dass sie ihren Sohn gleichsam der Kirche und den Pallottinern geschenkt hätten. Er erwähnte, dass er zum ersten Mal in Kroatien sei. Schon lange habe er dieses »katholische Land« und die Arbeit der Pallottiner dort kennen lernen wollen. Kurz berichtete er über die Arbeit der Pallottiner weltweit: dass 2.400 Mitbrüder in 53 Ländern tätig seien und dass die Gemeinschaft im Jahr 2016 in Vietnam, Malawi und auf Kuba Fuß fassen wolle.

»KREUZ UND QUER«

Der etwas andere Gottesdienst

… am 22. Januar 2011 wurde die Idee von einem Team zum ersten Mal realisiert:

Zwei Ehepaare, die schon seit vielen Jahren mit den Pallottinern in Olpe verbunden sind, hatten die Idee: sechs- bis achtmal im Jahresablauf einen besonderen Gottesdienst für die Besucher der Pallottinerkirche in Olpe zu gestalten. Einen Pallottiner als Zelebranten hatten sie bald gefunden: P. Bernd Hartwig, der sich für diese Idee schnell gewinnen ließ.
Die erste Messfeier stand unter dem Gedanken: »Vinzenz Pallotti – wenn Schuhe erzählen«. Seither begeisterten insgesamt 34 Gottesdienste zu den unterschiedlichsten Themen und Anliegen die Besucher, die immer die ganze Kirche füllten und öfters mit Stehplätzen vorlieb nehmen mussten.
Das Vorbereitungsteam – anfangs fünf Mitglieder – erweiterte sich im Laufe der Zeit auf sieben. Bei dieser geballten Kreativität gingen die Themen und Anliegen für die Gottesdienste und ihre Gestaltung nicht aus. Oft waren es Geschehnisse und Ereignisse ganz aus dem heimatlichen Umfeld – wie z.B. ein Gottesdienst mit der Segnung von Haustieren, in dem Kinder und auch Erwachsenen ihre Lieblingstiere mitbringen durften (übrigens: die Tiere verhielten sich vorbildlich) – und auch Ereignisse aus Politik oder Weltgeschehen waren der Anlass für einen besonderen Gottesdienst.
So auch aktuell. Die augenblickliche Situation in Europa und die Erlebnisse im engeren heimischen Umfeld verlangten geradezu nach einem Gottesdienst mit dem Inhalt und mit Impulsen zum Thema »Gastfreundschaft«. Dazu lud das Vorbereitungsteam, von denen einige auch in der Betreuung von Asylsuchenden tätig sind, die Gäste aus den fernen Ländern ein. Nach dem Gottesdienst waren alle eingeladen, noch an der langen Tafel zu verweilen, die im Hauptgang der Pallottinerkirche errichtet worden war. So wurde die Eucharistiefeier neben dem Dank an Gott zu einer Begegnungsfeier zwischen fremden Menschen und Kulturen.
»Kreuz und quer« – der Titel beschreibt auch die Inhalte dieser Begegnungsfeiern. Das »Kreuz« besagt die Anwesenheit Jesu in der Feier der

Eucharistie und im Miteinander und »Quer« heißt die Zielrichtung: alle sind eingeladen, Arme und Reiche, Heimische und Fremde, Weiße und Farbige; vor Gott sind wir alle gleich – ohne Ausnahme, ohne Ausgrenzung.

Mehr erfahren Sie unter:
www.jugendhof-olpe.de

Termine 2016
13.2., 12.3., 30.4., 11.6., 10.9., 05.11., 17.12.; Themen folgen

Am 10. Oktober konnten Missionar Peter Hillen und die nigerianischen Pallottiner das **Geistliche Zentrum**, d.h. das Exerzitien- und Gästehaus und die Grotte zur göttlichen Barmherzigkeit, unter großer Beteiligung der Bevölkerung einweihen. Der Diözesanbischof Paulinus, etwa 30 Priester, 15 Schwestern und 400 Leute waren bei strahlendem Sonnenschein der Einladung gefolgt. Auch der Gouverneur hatte einen Vertreter geschickt. Bruder Bert Meyer SAC, unser Missionssekretär, kam als Vertreter des alten und neuen Provinzials Pater Helmut Scharler sowie auch der Regional-Obere von Kamerun. Damit geht eine dreieinhalbjährige Baugeschichte zu Ende und ein neues Apostolatsfeld für unsere Gemeinschaft der Pallottiner tut sich auf.

Im Rahmen des diesjährigen **Patronatsfestes** verlieh die Pflegewissenschaftliche Fakultät der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar Schwester M. Basina Kloos der Waltbreitbacher Franziskanerinnen, ehemals Vorsitzende des Vorstandes der Marienhaus Stiftung, die erste Ehrendoktorwürde der Pflegewissenschaftlichen Fakultät für besondere Leistungen und große Verdienste um die Weiterentwicklung der Pflege und der Pflegewissenschaft. »Eigentlich habe ich nicht mehr getan, als das, was ich in der heutigen Zeit als notwendig erkannte. Ich nehme die Anerkennung, stellvertretend für Viele und für das, was hier gewachsen ist, entgegen«, sagte Sr. M. Basina Kloos und dankte. »Sowohl der Blick in die Bibel wie auch in meine eigene Ordensgeschichte in der Gestalt der Mutter Rosa und vieler herausragender Mitschwestern haben mich ermutigt, für den Erfolg der Errichtung der Pflegewissenschaftlichen Fakultät einzustehen.«

Während des von der vatikanischen Kongregation für den Klerus veranstalteten internationalen Kongresses »Eine Berufung, eine Ausbildung, eine Sendung« hat **Papst Franziskus** Prof. Dr. George Augustin SAC, Direktor des Kardinal Walter Kasper Institutes (KWKI) an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, empfangen. Prof. Augustin hielt vor über 400 Personen den Eröffnungsvortrag über Genese, Entwicklung und Aktualität des Dekretes »Optatam totius«, das die Ausbildung der Priester zum Thema hat. Im Rahmen des Kongresses erhielt Prof. Dr. Augustin die Möglichkeit, Papst Franziskus sein jüngst erschienenes Buch »Aufbruch in der Kirche« in deutscher und in spanischer Sprache zu überreichen. Der Papst zeigte sich sichtlich erfreut. Er dankte für die Bemühungen des KWKI, Thema und Anliegen seiner Programmschrift »Evangelii gaudium« lebendig zu halten und international zu verbreiten.

»Behüte das, was dir von Gott her seit deiner Geburt anvertraut ist – und mehre diesen Segen. Schau, dass dieser Segen sich ausbreitet – in deinem Leben – und damit auch zum Segen für andere wird!«, so predigte Pallottinerprovinzial Pater Helmut Scharler in der **Pfarrkirche St. Hubertus** in Wien. Der Anlass war beileibe kein beliebiger. 1935 wurde die Pfarrkirche durch Kardinal Innitzer eingeweiht. Dieses Jubiläum wurde am 15. November 2015 im Rahmen einer Festmesse gefeiert. Den musikalischen Rahmen bildeten gemeinsam die Jugendmusikgruppe St. Hubertus sowie der Kirchenchor St. Hubertus - St. Erhard unter der Leitung von Mag. Thomas Biegl.

Vor 85 Jahren, am 8. Dezember 1930, feierte **Pater Franz Reinisch** seine erste Profess. Heute erinnert jedes Jahr um diese Zeit ein blumengeschmücktes Grab direkt neben der Gnadenkapelle in Vallendar-Schönstatt an diesen wegweisen Ehrentag, der den jungen Tiroler zum Pallottiner machte. Gedacht wird des Priesters im Kirchenjahr an zwei weiteren Tagen: an seinem Geburtstag, dem 1. Februar, und auch an seinem Todestag am 21. August. Warum sollte der Pallottinerpater in Erinnerung bleiben? Er war im sogenannten »Deutschen Reich« der einzige katholische Priester, der den Fahneneid auf Hitler verweigert hatte. Franz Reinisch wurde im Jahr 1942 enthauptet. Auf das Schafott brachte ihn sein Gewissen, das ihn drängte, den Fahneneid auf Hitler zu verweigern. Viele Gläubige nennen ihn heute »Märtyrer des Gewissens«. Es ist zu hoffen, dass ihm dieser Status schon bald offiziell zuerkannt wird. Der Weg dazu ist jedoch geebnet: am 28. Mai 2013 wurde in Trier der Seligsprechungsprozess für P. Franz Reinisch eröffnet. Aktuelle Informationen dazu finden Sie unter www.franz-reinisch.org.

Neue Publikationen der Pallottiner

Pater Heribert Niederschlag SAC

Recht auf Sterbehilfe?: Politische, rechtliche und ethische Positionen; Grünwald 2015; ISBN: 9783786730507

Pater George Augustin SAC

Gelingendes Leben: Wege von Ordenschristen heute; Katholisches Bibelwerk, 2015; ISBN: 9783460321472

Pater Johannes Kopp SAC

Gebet als Selbstgespräch: Gebet und Koan als Beziehung zu Gott in mir; Pallotti Verlag 2016; ISBN: 9783876140285

MITLEBEN, MITBETEN, MITHELFEN

Das Erlebnis »Missionar auf Zeit«

Egal ob »work and travel«, Au-pair oder Sprachreise; Auslandaufenthalte erfreuen sich seit Jahren größter Beliebtheit. Warum auch nicht? Man lernt neue Länder, neue Menschen und neue Kulturen kennen, kann sich weiterentwickeln, Neues entdecken und den Lebenslauf um eine beachtliche Zeile ergänzen.

Sozial engagiert

Doch statt die Kinder privater Familien zu »hüten« oder viel Geld für eine beliebige Jobvermittlung zu zahlen, kann man sich in dieser Zeit auch sozial engagieren: als Missionar auf Zeit (MaZ). Seit fast 30 Jahren schicken deutsche Ordensgemeinschaften junge Menschen zwischen 18 und 35 Jahren in ihre Missionshäuser ins Ausland. »Es ist eine Art Kloster auf Zeit«, erklärt MaZ-Mitorganisatorin Roswitha Rambichler. Vor Jahren war Sie selbst als MaZlerin im Ausland; heute engagiert sie sich für den internationalen Freiwilligendienst der Pallottinerinnen und Pallottiner. »Die jungen Menschen gehen für ein Jahr in eine Missionsstation der Orden und leben, beten und arbeiten dort mit.« Die Zahl teilnehmender Orden schwankt (aktuell zwölf), ebenso verändern sich die Orte, an denen MaZler eingesetzt werden. »Aktuell sind 12 MaZlerinnen und MaZler in pallottinischen Missionsstationen aktiv. Einsatzorte sind Bolivien, Ruanda, Tansania, Kamerun, Indien und die Philippinen«, so Rambichler. Brasilien sei wegen Problemen mit dem Visum vorläufig gestrichen wurden, die Philippinen machen Pause; dafür kämen evtl. zukünftig Einsatzorte in Malawi dazu. »Viele Interessenten schauen schon vorab, welcher Orden in welche Länder sendet und richten ihre Bewerbung danach.«

Optimal vorbereitet

Aktuell laufen die Vorbereitungen für MaZler, die im kommenden Herbst ausgesandt werden. In mehreren Kursen werden Interessenten auf ihren Einsatz vorbereitet, lernen mehr über »ihre« Orden und auch über die Einsatzgebiete. Finanziell wird der Einsatz mit bis zu 75 % vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert. »Die übrigen 25 % sollten über einen Solidaritätskreis und Spenden finanziert werden«, so Rambichler. »Doch wenn sich jemand keinen großen Solidaritätskreis aufbauen kann, soll der Einsatz nicht daran scheitern. Manche sammeln mehr Spenden, andere weniger. Da kommt dann die Solidarität der Gruppe zum Tragen.«

Seit 1988 sind über 500 MaZler in pallottinische Missionsstationen gesandt wurden, entsprechend blicken die Organisatoren auf einen langjährigen Erfahrungsschatz zurück. »Wir versuchen natürlich, die Wünsche der Teilnehmer zu beachten«, so Rambichler, »aber in manchen Fällen behalten wir uns das letzte Wort vor. In manche Stationen passen halt eher ruhige, zurückhaltende Menschen, während man anderorts auch mal etwas forscher sein darf.« Letztendlich versucht das MaZ-Team für jeden Bewerber den optimalen Einsatzort zu finden. Auch während des Einsatzes stehen sie den Teilnehmern 24 Stunden am Tag mit Rat und Tat zur Seite.

Interessiert? Weitere Informationen sowie Bewerbungsunterlagen finden Sie hier: www.pallotti-maz.de

Ora et labora

OEL-Tage im Missionshaus Hofstetten

»Ora et labora«, also »bete und arbeite« – ein Sinnspruch, der seit langem als Grundsatz der Benediktiner gilt. Doch die Grundidee, durch Gebet und Arbeit den Weg zu Gott zu finden, ist wesentlich älter:

»Im Schweiße Deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Ackerboden; von ihm bist du ja genommen. Denn Staub bist du, zum Staub musst du zurück« (Genesis 3.19).

Im ländlichen Idyll unseres Missionshauses Hofstetten bieten wir Ihnen eben diese Möglichkeit des Betens und Arbeitens. Die »Ora et Labora«-Tage sind nach Absprache ganzjährig möglich und für Männer wie auch Frauen offen. Teilnehmer leben in der Hausgemeinschaft Hofstetten mit und helfen im Haus, im Garten oder auch im Wald. Unkosten entstehen keine.
Hofstetten ist ein Haus der Einkehr, der religiösen Bildung und Vertiefung, das suchenden und fragenden Menschen offensteht. Auch stille Tage, auf Wunsch und nach Absprache mit geistlicher Begleitung, sind möglich.

Zimmer:	20 EZ/9 DZ
Ausstattung:	Dusche/WC, Telefon
Verpflegung:	Frühstück, Halb- oder Vollpension

Einkehr und religiöse Bildung inmitten unberührter Natur

Missionshaus Hofstetten/ Falkenstein
Hofstetten 1
D-93167 Falkenstein

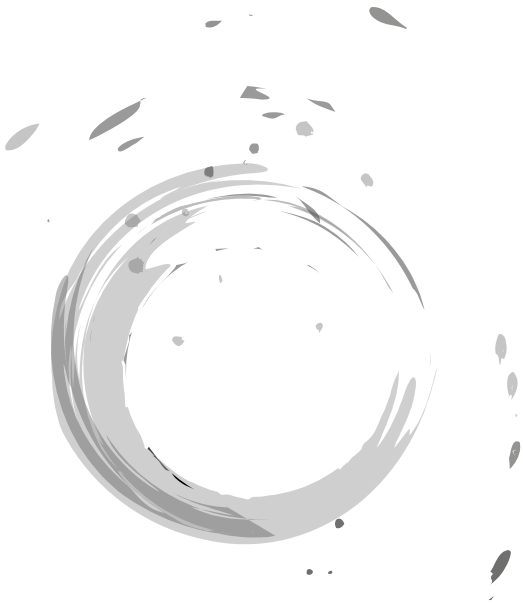
Tel.: 09462 950-0
Fax: 09462 950-75
exerzitienhaus-hofstetten@pallottiner.org
www.hofstetten-pallottiner.de

ZEN-KONTEMPLATIONEN

Ein Weg der Glaubenserfahrung

In der heutigen Zeit ist die Überwindung des dualistischen Denkens eine Frage von Sein oder Nichtsein. Sie verbindet alle Menschen in der Erkenntnis und Erfahrung der Einheit, die jede Fremdheit auflöst und in einem neuen Bewusstsein Motiv werden muss zu verantwortlichem Leben in Zuversicht.

Christliche und buddhistische Tradition inspirieren sich gegenseitig zu einem neuen Weg der Selbstfindung und Gotteserfahrung. Auf diesem Weg wird der Alltag entdeckt als Ort der Übung zum geglückten Mensch-Sein. Die Zen-Kontemplation ist bei regelmäßiger Übung eine wesentliche Hilfe für ein sich vertiefendes Gebet, das mit kleinen Schritten den Weg zum Wahren Selbst erschließt. Für Christen kann sie eine Motivation sein zum kontemplativen Gebet.
LEBEN AUS DER MITTE heißt das Programm der Zen-Kontemplation im Bistum Essen. Weitere Informationen und regelmäßige Impulse finden Sie hier: zen-kontemplation.de



Gebet als Selbstgespräch

Ein besonderes Buch in einem außergewöhnlichen Format

Selbstfindung und Gottfindung zugleich?

Das sich vertiefende wortlose Gebet und das Üben mit einem Koan können ein Weg zu »Gott in mir« sein. Dabei geht es um nichts weniger, als um geglücktes Mensch-Sein.

Der Autor P. Johannes Kopp SAC ist Pallottiner-Pater und Zen-Meister.

P. JOHANNES KOPP SAC
110 Seiten, Hardcover,
22 x 26 cm, 23,90 Euro,
ISBN: 978-3-87614-028-5
www.pallotti-verlag.de

P. JOHANNES KOPP SAC

Der Pallottinerpater **Johannes Kopp**, geb. 1927, zum Priester geweiht 1963, gehört zur ersten Generation der christlichen Zenlehrer.
1985 erlangte er durch Yamada Kôun Roshi in Kamkura, Japan, die Lehrbefähigung. Die Begegnung von Zen-Buddhismus und Christentum sieht er als Forderung und Inspiration für die Suche nach dem Gemeinsamen, dem kostbarsten Potenzial des Friedens für die Welt.
LEBEN AUS DER MITTE heißt das von P. Johannes im Jahre 1973 begonnene und seit 2014 von P. Paul Rheinbay SAC weitergeführte Programm der Zen-Kontemplation im Bistum Essen.
Die Zen-Kontemplation kann für Christen zu einem Weg der Glaubenserfahrung werden. Sie verbindet in der Erfahrung der Einheit, die jede Fremdheit auflöst und in einem neuen Bewusstsein zu einem verantwortlichen Leben in Zuversicht motiviert.

Leseprobe

SCHWEIGEN UND REDEN

Du, mein Gott, sprichst keine begriffliche, keine raum-zeitliche Sprache.

Oder doch?

Wie soll ich mit dir, mein Gott, sprechen? Ganz einfach: Wie ich kann. Ich kann nur sprechen mit meiner raum-zeitlichen Sprache. Du verstehst meine Sprache, du verstehst jede Sprache. Wie kann ich deine Sprache erlernen? Ich kann deine Sprache nur erlernen, indem ich von meiner Sprache *ausgehe*. Ich muss damit beginnen, dass ich mit dir in meiner Sprache rede. Je mehr ich mit dir in meiner Sprache rede, desto mehr bekomme ich Beziehung zu dir.

Aber Reden ist nicht reden. Anders ist die Rede, wenn ich richte und erkläre, und anders ist die Rede, wenn ich liebe. Anders ist die Sprache, wenn ich eins werden will mit dir, wenn ich von mir ausgehe, um in dich einzugehen. Das wäre die Sprache der Liebe.

So reden Liebende. Sie beginnen, indem jeder spricht in seiner Sprache – und mehr und mehr wandelt sich die Weise der Mitteilung.

Sie beginnt mit Worten, und alles geschieht über Worte. Je mehr die Worte gesprochen werden in Liebe, desto mehr geschieht die Verständigung in Liebe und weniger in Worten. Die tiefste Verständigung, die tiefste Einigung, ereignet sich in Liebe. Die Verständigung in Worten geht über den Verstand. Die Verständigung in Liebe kommt von Herzen. Die Vereinigung in Liebe führt aber nicht dahin, dass man sich schließlich nichts mehr zu sagen hätte. Im Gegenteil. Je tiefer sich die Einigung in Liebe vollzieht, desto mehr weitet sich der Horizont in der Wahrnehmung des andern in seinem Wahren Wesen, desto mehr offenbart sich der andere als Unendlichkeitswesen.

In dieser immer neuen Wahrnehmung nährt sich auch der Verstand mit immer neuen Erkenntnissen. Wenn die Liebe sich vertieft, hat man sich immer mehr zu sagen. Was man sich aber dann sagt, erweist sich nur dann als wesentlich, wenn die Sprache motiviert zu immer größerer Liebe und tieferer Erkenntnis. Liebe und Erkenntnis weiten sich endlos ins Unendliche.

So stehen Wort und Liebe in einer sich verunendlichenden Wechselbeziehung:

Im liebenden Schweigen wird das Herz erfüllt zum Überströmen: „Denn wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund“ (Mt 12,34).

So sagt Zenkei Shibayama: „Jedenfalls versuchen Zen-Meister stets, uns zum Verständnis zu führen, dass im Angesicht wirklicher Erkenntnis die Begriffe – wie groß auch begriffliche Erfahrung und Erkenntnis sein mögen – Schneeflocken gleichen, die auf ein brennendes Feuer fallen.“[2]

Diese sich verunendlichende Wechselbeziehung kann sich aber letztlich nicht in begrenzten Wesen ereignen. Es bedarf eines unendlichen Gegenübers, das so ins Unendliche einweisen kann. Wie gefährlich ist die Sprache! *Gegenüber*: Schon dieses Wort verführt zu einem Missverständnis, als wäre dieses Gegenüber eine Wirklichkeit außerhalb von mir. Dieses unendliche Gegenüber ist nicht eine Wirklichkeit irgendwo, sondern nirgendwo anders als in mir. „Halt an, wo laufst du hin? Der Himmel ist in dir. Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.“[3] „Der Himmel ist nicht eine weit entfernte und unbekannte Zone des Universums, er gehört in die Geographie des Herzens“ sagte Papst Benedikt.[4] Um diesem Missverständnis des Begriffs *Gegenüber* vorzubeugen habe ich ein Wort gefunden, das diesem Gegenüber seinen Ort gibt, seinen Sitz im Leben: So spreche ich von diesem Gegenüber als einem *Inüber*. Das *Inüber* ist aber auch immer ein *Gegenüber* dem Erkennen wollenden Verstand. Das *Inüber* ist vom Verstand nie einholbar. Der Verstand muss aushalten, dass er diese letzte Wirklichkeit nicht erfassen kann, dass diese letzte Wirklichkeit aber alles erfasst. Sie ist Geheimnis. Nur wenn ich dieses Geheimnis in mir anerkenne, kann ich zu mir heim kommen. Das ist der Weg zum Einswerden mit mir selbst.

DAMIT ETWAS BLEIBT, WENN ICH GEHE

Irgendwann kommt im Leben eines jeden Menschen der Moment, an dem es Zeit ist, Abschied zu nehmen. Dieser Schritt fällt um vieles leichter, wenn man die Liebsten gut versorgt weiß. Falls dies gesichert ist, können Sie mit Ihrem Vermächtnis auch noch einen Schritt weiter gehen und ein Zeichen für die Zukunft setzen. Egal ob zur Unterstützung unserer Apostolischen Arbeit, für bestimmte Niederlassungen oder als Beitrag zu Hilfsprojekten im In- und Ausland – Sie können selbst entscheiden, wie Ihr Vermächtnis genutzt werden soll. Unsere unverbindliche Informationsbroschüre können Sie mit dem beiliegenden Gutschein kostenlos anfordern. Oder sprechen Sie direkt mit
Herrn Josef Eberhard
josef.eberhard@pallottiner.org
0821/600 52 519

UNSERE VERSTORBENEN

Br. Hermann Kremsler
Geb. 08.10.16
Gest. 22.11.15

Hermann Joseph Kremsler wurde am 8. Oktober 1916 in Hagenbach geboren. Nachdem er von 1923 bis 1930 in Hagenbach die Volksschule und von 1930 bis 1932 die gewerbliche Fortbildungsschule in Neckarsulm besucht hatte, bat er um Aufnahme bei den Pallottinern in Limburg. Seine Noviziatszeit, die 1936 begann, wurde mehrfach unterbrochen durch seine Verpflichtung zum Reichsarbeitsdienst und seit 1938 zur Wehrmacht. Von besonderer Bedeutung war für ihn die Ablegung der ersten Profess am 14. April 1941 in Hesdin bei Calais vor seinem Mitbruder P. Dr. Bernhard Puschmann. Bedingt durch die Kriegsereignisse konnte er immer nur für ein Jahr seine Versprechen erneuern, zum Teil nur schriftlich aus Russland, bis er endlich am 24. September 1946 in Limburg die ewige Profess ablegen konnte. Da die Küche im Studienheim Schönstatt eine Hilfskraft benötigte, begann er dort dieses Handwerk zu erlernen. Nach seiner Heimkehr aus dem Krieg war er ein Jahr in der Küche der Hochschule in Vallendar tätig, dann von 1946 bis 1964 im Missionshaus in Limburg, seit 1950 als Chefkoch, anschließend fünf Jahre als Chefkoch im Pallotti-Kolleg in Rheinbach, ab 1969 wieder in Limburg und schließlich begleitete er 1997 Br. Maiko Seibert wieder nach Rheinbach. Er war ein anerkannter Meister seines Faches und hat viele junge Köche ausgebildet. Auch seine Einstellung als Pallottiner wurde geschätzt. Die Solidarität zeigte sich nicht zuletzt in seiner Bereitschaft, wenn es die Situation erforderte, einen vertrauten Platz gegen einen anderen zu tauschen und dort wieder neu zu beginnen. Vor wenigen Wochen wurde der Umzug zur Seniorenstation des Missionshauses in Limburg notwendig, wo er nun Abschied genommen hat von dieser Welt.

P. Josef Spieler
Geb. 29.07.32
Gest. 07.10.15

Am 29. Juli 1932 wurde Josef Spieler in Malsch bei Heidelberg geboren. Sein Wunsch, eine höhere Schule besuchen zu können, erfüllte sich erst 1947 mit dem Eintritt in die pallottinische Internatsschule St. Paulusheim in Bruchsal. Nach dem Abitur 1955 trat Josef Spieler in das Noviziat der Pallottiner in Untermerzbach/Ufr. ein, wo er auch Philosophie studierte und am 1. Mai 1957 die erste Profess ablegte. Das Theologiestudium absolvierte er an der Theologischen Hochschule Vallendar, wo er am 26. März 1961 durch den Pallottinerbischof Otto Raible zum Diakon geweiht wurde. Am 16. Juli 1961 empfing er durch Bischof Dr. Joseph Freundorfer im Dom zu Augsburg die Priesterweihe. Während des Pastoraltheologischen Studienjahres leistete er Seelsorgsdienst in der Pfarrei St. Georg und Michael in Augsburg-Göggingen. Von 1963 bis 1965 war er Kaplan in Stuttgart-Hohenheim, anschließend vier Jahre Erzieher im Vinzenz-Pallotti-Schülerheim in Freising. Am 1. September 1969 wurde er zum Pfarrer der zum gleichen Zeitpunkt errichteten neuen Pfarrei Hl. Geist in Bayreuth ernannt. Die ökumenische Situation vor Ort empfand er als Herausforderung und Chance, an der er reifte und immer mehr Gefallen fand, sodass Bayreuth für ihn die Heimat schlechthin wurde. 2003 siedelte P. Spieler gesundheitsbedingt ins St. Paulusheim in Bruchsal um. Von dort aus versah er noch verschiedene Seelsorgsdienste und von 2005 bis 2008 das Amt eines Hausrates. Obwohl er in Oberfranken gerne so viele Jahre als Seelsorger tätig war, blieb er doch stets seiner Heimat eng verbunden. Daher freute er sich auch, dass er die Möglichkeit hatte, am Südhang des St. Paulusheimes in Malscher Tradition einige Rebstöcke pflegen zu können.

KALENDERBLATT

Termine 2016

Pater Scheer und Bruder Budéus:
»Jesus unter uns. Ich begegne ihm im Brot des Lebens! Der Wert der Eucharistie für mich.«

31.01.2016	97421 Schweinfurt, Pfarrzentrum St. Kilian, Friedrich-Stein-Str. 30
13.02.2016	96138 Burgebrach, Edith Stein Haus (nahe der Kirche)
14.02.2016	96117 Memmelsdorf, Pfarrheim, Poststr. 10
17.02.2016	96199 Zapfendorf, Pfarrheim, Herrngasse 2
20.02.2016	96106 Ebern, Kath. Pfarrzentrum, Pfarrgasse 4
21.02.2016	97631 Bad Königshofen, Haus St. Michael, Wallstr. 49
23.02.2016	97072 Würzburg, Rita Schwestern, Friedrich-Spee-Str. 32
27.02.2016	96215 Lichtenfels, Pfarrheim, Konrad-Adenauer-Str. 20
09.03.2016	97616 Bad Neustadt, Pfarrheim, Karolingerstr. 7
10.03.2016	97688 Bad Kissingen, Pfarrheim, Hartmannstr. 2
12.03.2016	96146 Altendorf, Haus St. Marien, Schulstr. 9
13.03.2016	90431 Nürnberg, Pfarrheim, Hornungstr. 45
25.03.2016	97437 Haßfurt, Pfarrheim, Pfarrgasse 8
09.04.2016	91359 Leutenbach, Pfarrheim, Am Pfarrgarten 6
16.04.2016	91094 Langensendelbach, Pfarrheim, Kirchweg 6
23.04.2016	96250 Ebensfeld, Jugendheim, Kirchgasse 7
30.04.2016	96129 Strullendorf, Pfarrheim (bei der Paulskirche), Heinrichstr. 1

Pater Steinebach und Bruder Müller:
»Heute glaubwürdig Christ sein; ehrlich, barmherzig, missionarisch«

17.02.2016	35392 Gießen, Martinshof, Liebigstr. 20
21.02.2016	61469 Offenbach, Caritas Bildungstätte, Schumannstr. 182
01.03.2016	65710 Hofheim, Altenheim St. Maria Elisabeth, Roedersteinweg 6
04.03.2016	65549 Limburg, Missionshaus der Pallottiner, Wiesbadener Str. 1
05.03.2016	65549 Limburg, Missionshaus der Pallottiner, Wiesbadener Str. 1
12.03.2016	60311 Frankfurt, Franziska Schervier Altenheim, Lange Straße 10-16
15.03.2016	55411 Bingen, Im Hildegardishaus, Rochusberg 1

Pater Weiland und Bruder Stüer:
»Psalm 27.19: Zeige mir, Herr, deinen Weg, leite mich auf ebener Bahn«

23.02.2016	49377 Vechta, St. Antoniushaus, Klingenhagen 6
24.02.2016	26160 Bad Zwischenahn, Pfarrzentrum, Fährweg 12
25.02.2016	28195 Bremen, Pfarrheim St. Johann, Kolpingstr. 1

Pater Possmann und Bruder Müller:
»Gott zu Ehre, dem Menschen zum Heil! Die Spiritualität von Papst Franziskus«

25.02.2016	54292 Trier, Mutter-Rosa-Altenzentrum, Engelstr. 68-78

Pater Modenbach und Bruder Müller:
»Gott ist größer als unser Herz – wie Gott mit uns Menschen umgeht«

17.03.2016	66798 Wallerfangen, Haus Sonnental

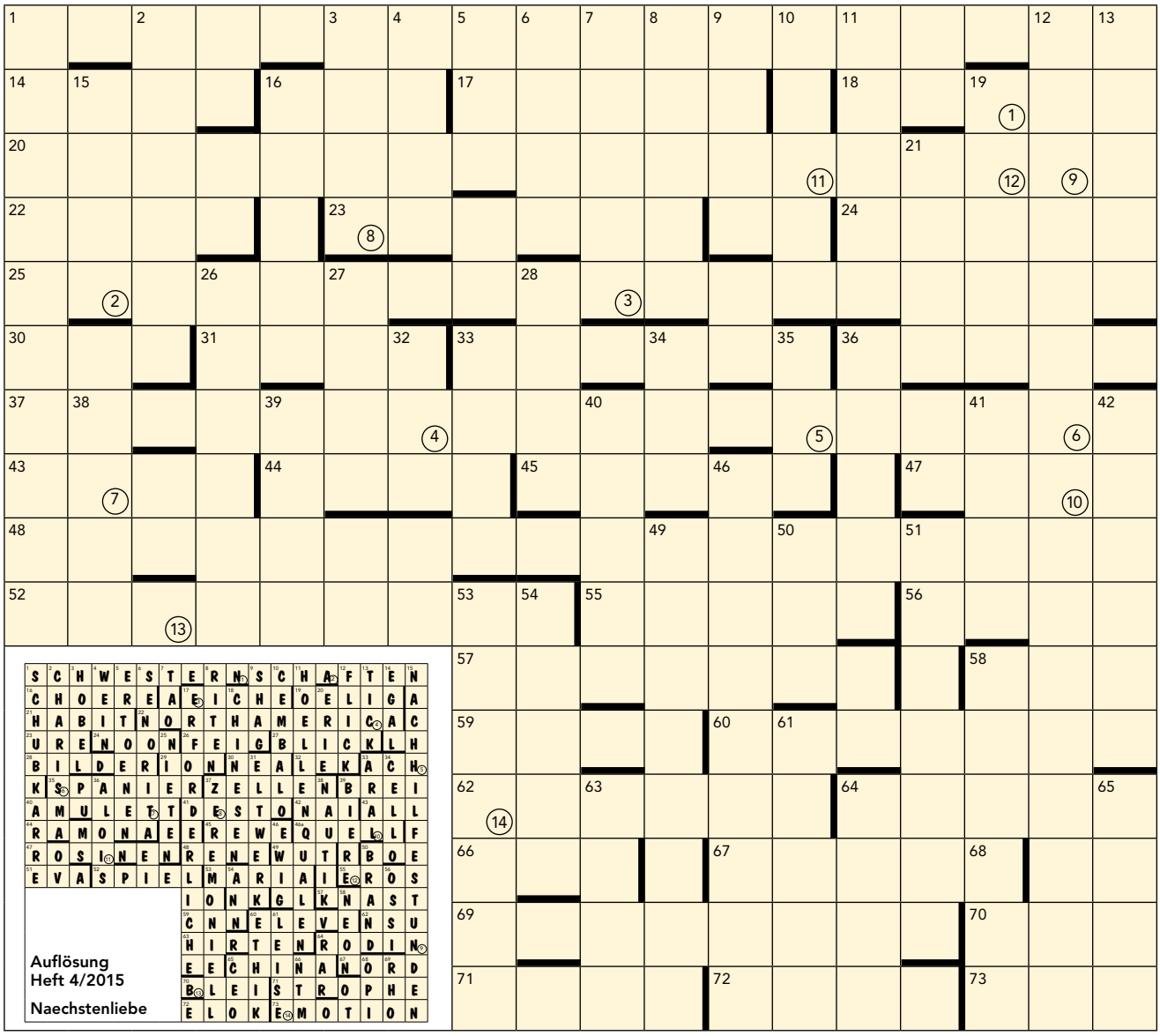
Preis-Rätsel

Wir verlosen 2x: »Vom einfachen Leben mit der Natur. Persönliche Einblicke in Klosterwelten« (BLV Buchverlag)

Waagerecht:
1 Gemeinschaftlich hinaus in die Ferne **14** Isaaksohn **16** Göttin (aber lat.) **17** Angeblich blau, bis sie im Schwarzen Meer versinkt **18** Schließlich, sende ich noch etwas **20** Fantasieort, über der Erde **22** Nordischer Überirdischer **23** Mit »vor« christlicher Tugend **24** Nichtsnutziges Zeug **25** Unterwegs um etwas zu verkaufen **30** Wann werden die Menschen klug? **31** Europäischer Fußballverein (Abk.) **33** Jetzt bin ich klüger, ich bin etwas … geworden **35** Als Garantie überlasse ich etwas **37** Leben unter „einem" Dach (Mz.) **43** Griech. Gott, der mit Pfeilen schießt **44** Mosesbruder **45** Höchst gefährlich, wenn Glycerin folgt **47** Herrscher in Venedig **48** Vaterlandsloser Mensch aus Überzeugung **52** Nicht etwas wegnehmen, sondern etwas einbringen **55** Grundlage **56** Größerer Ort (aber engl.) **57** Störendes, abzulehnendes Verhalten (Mz.) **59** So hört man auch eine TUBA nicht **60** Sorgendes Verhalten **62** Dreiklang **64** Wo man weit sehen kann **66** Schwur **67** Wasserpflanze **69** Strahlemann (bei der Untersuchung) **70** Gegen Körpergeruch **71** Großer musikalischer Sprung **72** Kleine zwischenzeitliche Unterkunft **73** Kunst (aber lat.)

Senkrecht:
1 Was man so immer tut und lässt **2** Zum EiNSALzen **3** Juchheisa, wenn man singt: »Der … ist da« **4** Schnaps, aber nicht aus Deutschland **5** Merkels Riege **6** Kann Zeit oder schwanger oder Mut nach sich ziehen **7** Den muss man lichten, wenns weitergehen soll auf dem Meer **8** Fabelwesen (Mz.) **9** Kann Bett oder Tisch oder Taschen vor sich haben **10** Polizeiliche Einsatzgruppen **11** Etwas Festes, um sich einzuklinken **12** Kostbare Kleidung (2 Worte) **13** Wenn etwas in dem ist, ist es hin **15** Waschmittel **16** Ärgerliche Vertiefung (etwa im Auto) **19** Ernst, ehemaliger Bundesinnenminister und Präsident des Bundesverfassungsgerichtes **21** Tölpel **27** Bezeichnungen für den Rand eines Gewässers **28** Das ist … **32** Ich liebe (aber lat.) **33** Flandrische Stadt **34** Teil eines Baumes **35** Was ist das Ende von Homer? **36** Griechischer Held und europäische Hauptstadt **38** Männername **39** Textilien von RANG sind daraus **40** War stolz auf ihre sechs Söhne und sechs Töchter und verlor sie alle **41** Fußballspiel um zu gewinnen, aber auf dem Papier **42** Kann man nur, wenn man den Namen kennt **46** Man muss ja nicht dauernd Auto fahren; also mal abstellen **49** Stadt in Languedoc mit röm. Ursprung **50** Erster Generalsekretär der Vereinten Nationen **51** Man muss sich nicht bemühen, um zu STERBEN, es gibt noch einiges anzu … **53** Heim zu ihr **54** Schwedisch finnischer See **58** Handlungsanweisungsprogramm **61** Was zum Fahren gebraucht wird (vom Fahrrad bis zum LKW) **63** Caesars Schicksalszeit (im März) **64** Blutsauger, tierischer **65** Literarisches Werk, umfangreiches

Die Lösung des Rätsels senden Sie uns bitte bis zum 04. April 2016 an:
Redaktion »Pallottis Werk«,
Vinzenz-Pallotti-Str. 14
86316 Friedberg
oder info@pallottiner.org



Auflösung Heft 4/2015

Naechstenliebe